Ueber das von Neuem angezweifelte Artrecht des *Carabus obliquus* Thoms.

In dem Sitzungsberichte der Belgischen entomol. Gesellschaft vom 7. Mai p. LXXXII heifst es:

M. de Borre fait encore la communication suivante, exhibant l'insecte auquel elle se rapporte:

Notre collègue M. Duvivier vient de me communiquer, il y a un instant, un ex. femelle de *Carabus violaceus* qu'il à pris le 26 octobre dernier à Groenendael. Nous ne prenons d'habitude dans cette localité que le *Carabus purpurascens*; l'ex. que Mr. Duvivier a capturé, n'est nullement un purpurascens. Il n'y a sur ses élytres aucun indice de lignes longitudinales saillantes, mais elles sont toutes couvertes d'une assez forte granulation, très faiblement sériale. — Dafs die question de ces espèces von H. de Borre im Besonderen nicht suffisamment étudiée ist, wie derselbe später allgemein hinstellt, kann allerdings kaum deutlicher bewiesen werden, und sein Studiengang ist ein höchst origineller.

Anstatt zur Bestimmung des fraglichen Käfers die neuere Arbeit von Thomson oder mir zu benutzen, nimmt H. de Borre Schaum's Ins. Deutschl. zur Hand, und bestimmt das Duvivier'sche Ex. als *Germari*, weil seine Flgd. aufser der bereits angegebenen Sculptur „sont marquées de trois lignes de points enfoncés, caractère qui place cet ex. parmi la var. *Germari*, dont la rapproche encore la forte saillie des angles postérieurs du corselet" [1]).

Die trois lignes de points enfoncés sind „die drei Reihen feiner Grübchen", die nach Schaum beim *Germari* im Gegensatz zum typischen *violaceus* (var. a) stets deutlich vorhanden sein sollen und natürlich auch beim *purpurascens*, wo sie Schaum a. a. O. p. 155 ausdrücklich erwähnt, nicht fehlen; dieselben haben nicht den mindesten Anspruch darauf, als specifisches Merkmal be-

---

[1]) Den auf erwähnte Weise kritisch als *Germari* bestimmten Käfer glaubt H. de Borre „pouvoir identifier avec celui des ces ex. decrit par Drapiez comme type de son detritus, ex. qui a une taille plus forte et des granulations plus grossières qu'un certain nombre de Germari de la Styrie, rapportés par notre collègue Mr. Th. Le Comte".

Nach Note 1 haben Putzeyfs und Géhin den *detritus* (manifestement) für *Germari* erklärt, eine Bestimmung, welche ganz richtig sein kann, da *detritus* aus Ungarn stammen soll und *Germari* bei Mehadia nicht selten von Miller gesammelt ist.

trachtet zu werden, weil sie bei fast allen *Carabus*-Arten mehr oder weniger deutlich sichtbar sind.

Wenn nun H. de Borre hinzufügt: la variété Germari, qui constitue une race dans l'Europe centrale méridionale, se manifeste aussi isolément parmi les violaceus en toutes contrées, suivant Schaum (Nat. Ins. Dtschl. I. p. 154), so citirt er Schaum falsch, denn derselbe sagt a. a. O. nur: „diese Form kommt einzeln unter dem echten *violaceus* vor". Wo giebt Schaum charakteristischer Weise gar nicht an, und vermeidet dadurch vielleicht absichtlich, dafs ihm später ein Bestimmungsfehler nachgewiesen werden kann. Dafs Schaum's Angabe und noch viel mehr die de Borre'sche Version falsch sein müsse [2]), ist ja jetzt, wo wir wissen, dafs *Germari* eine hauptsächlich süddeutsche Art ist, für jeden klar, der sich auch nur oberflächlich mit dem Gegenstande beschäftigt hat.

Hat dies H. de Borre gethan? Gewifs! aber nur in soweit, als er nicht Anstand nimmt, eine veraltete falsche Angabe Schaum's für seinen Zweck zu ändern, und einen Käfer, der in einer Gegend gefunden ist, wo notorisch *purpurascens* vorkommt, aus dem allernichtigsten Grunde, der gedacht werden kann, als *Germari* zu bestimmen, obwohl jetzt jeder weifs, dafs der *purpurascens* dem *Germari* ungemein ähnlich werden kann. Zum Ueberflufs fügt er noch in Note 2 hinzu, dafs H. Putzeyfs das Duvivier'sche Ex. für einen *violaceus* var. *exasperatus* erklärt habe, und H. Géhin, dafs er einer der Formen des *violaceus* nahe stehe, die Kraatz vom *exasperatus* als *psilopterus* und *asperulus* getrennt habe. —

Beide treffen das Richtige und von vorn herein höchst Wahrscheinliche, nur sollte gegenwärtig nicht mehr von den genannten Formen als Var. des *violaceus* gesprochen werden.

Wenn die sorgfältigsten und schwierigsten Artfragen deshalb nicht suffisament etudiées sind, weil Jemand, der sich wenig oder gar nicht mit denselben beschäftigt, im Stande ist, eine zu diesen Arten gehörige Form mit gröfster Flüchtigkeit falsch zu bestimmen, so werden dergleichen sog. Fragen wahrscheinlich ewig Fragen bleiben.

Wolle sich H. de Borre nur die Mühe geben, die belgischen Varietäten des *violaceus*, *purpurascens* und *obliquus* zu studiren, dann wird er wahrscheinlich schnell zu ganz hübschen Resultaten gelangen; bin ich doch im Stande verschiedene jüngere Entomologen inner- und aufserhalb Berlins zu nennen, die in fünf Minuten (einer in Prag in Gegenwart des H. Haury) die Penis des *violaceus* und *obliquus* mit Sicherheit zu unterscheiden vermochten.

G. Kraatz.

---

[2]) es mufs erst jetzt von Neuem nachgewiesen werden, was die angeblichen vereinzelten *Germari* in Wirklichkeit sind oder gewesen sind, ebenso wie die douteuses captures de violaceus in Belgien. —